Dritter Zeitraum.

Von Alexander dem Großen bis Augustus, von 333 bis 30 vor Christus, eine Zeit von 303 Jahren.

§. 19.

Alexander der Große und seiner Reiche Zersplitterung.

Gasts Gesch. v. Griechenl. seit Alexanders d. Macedoniers Thronbesteigung bis z. endl. Unterjochung durch d. Römer, in 8 Büchern; a. d. Engl. übers. Leipz. 1796. Pr. 2 Thlr. 8 Gr. Mitfords Gesch. Griechenlands u. d. 3. Ausgabe a. d. Engl. übers. v. Baron. Bresl. 1800 — 1. 1 — 2. B. Pr. 3 Thlr. 8 Gr. Mannerts Gesch. d. unmittelb. Nachfolger Alex. d. Gr. a. d. Quellen geschöpft. Leipz. 1787. Pr. 1 Thlr. **St. Croix examen critique des anciens historiens d'Alexandre le Grand. Paris 1775. nouv. édit. 1804. 4.**

Alexander bestieg den macedonischen Thron nach der Er-
336 mordung seines Vaters Philipp. Ehrgeiz und Kühnheit sprachen
v. Ch. sich schon durch einzelne Züge in seinem Knaben- und Jünglingsalter aus, Aristoteles weckte in ihm den Sinn für Kunst und Wissenschaft. Der laute Jubel der von Philipp unterdrückten Völker über seinen Tod verstummte bald vor den kräftigen Maßregeln seines Sohnes. Die Illyrier und Triballer fühlten zuerst die Schwere von Alexanders Arm, und die Thebaner, welche die Anführer ihrer macedonischen Besatzung ermordet hatten, sahen dafür ihre Stadt dem Boden gleichgemacht, nur mit Ausnahme der Tempel und des Hauses des unvergessenen Dichters Pindar. Ganz Griechenland huldigte jetzt dem jungen Könige und ernannte ihn zu Korinth, wo er den Cyniker Diogenes aufsuchte, zum Oberfeldherrn der gegen Asien bestimmten griechischen Heere. Die Obhut von Macedonien und Griechenland übergab Alexander dem Antipater, dann setzte er mit einer auserlesenen Schaar von 35,000 Mann über den Hellespont und trug den ersten Sieg am
334 Granikus, in Kleinasien, über die Perser davon, welche, mehr als 100,000 Mann stark, von dem Rhodier Memnon befehligt wurden. Klitus rettete hier im hitzigen Gefechte dem Alexander das Leben. Seinen Feldherrn Parmenio entsendete er nach Phrygien zur Unterwerfung des Innern, während er selbst vorsichtig die Provinzen und Städte der Küste bezwang. Die dort wohnenden griechischen Stämme bewillkommten ihn als einen Befreier; Sardes leistete keinen Widerstand; Karien, Lycien, Pamphylien, Cilicien eben so wenig. Zu Gordium traf er wieder mit Parmenio zusammen und zerhieb den berühmten gordischen Knoten. Siegreich durchschritt er Kappadocien, zog sich durch ein Bad im Cydnus, bei Tarsus, in Cilicien eine tödtliche Krankheit zu, von welcher ihn sein Arzt Philippus